

Seit 10 Jahren mit dem Fahrrad zu fernen Zielen.

5 Tage auf dem Europäischen Fernradweg „Berlin – Kopenhagen“

Am Mittwoch, 20.6.2007, traf sich die bekannte Verler Radlerrunde (6 Verler und eine Osnabrücker) am Lerchenweg bei „Tourdirektor Bernd“, um als „Freunde der Flotten Pedale“ das große Ziel Kopenhagen auf dem Fahrrad anzusteuern. „Auch der weiteste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“, also hieß das erste Ziel Bielefeld- Hauptbahnhof. Bruno hatte noch für jeden ein kleines Päckchen „Verler Heimatwasser“ für die Packtaschen dabei. Mit dem Zug ging es nach Berlin, denn hier, genauer am Brandenburger Tor, dem Zielpunkt der Millenniumstour im Jahre 2000, sollte die erste Etappe beginnen: jede neue Tour startet an einem Punkt, der schon mal auf einer Fahrtroute lag. Das haben sich die Radler als Bedingung gegeben.

Eine kurze Rundfahrt vom Hauptstadtbahnhof, vorbei am Kanzleramt, durch das Brandenburger Tor zum Bahnhof Friedrichstraße und von dort mit der S-Bahn nach Frohnau.

Jetzt aber endlich aufs Rad. Doch, oh Schreck, Heinz verunglückt auf der Rolltreppe. Zum Glück keine schweren Verletzungen, Fortuna ist uns wohl gesonnen.

Ein wunderschöner Waldradweg führt uns aus Berlin in den Oberhavellandkreis mit der Kreisstadt Oranienburg. 40km auf dem Tacho sind noch nicht wirklich sportlich. Unser Hotel liegt nahe am See. Der nächste Tag wird hart, 85 km bis nach Fürstenberg. Alois ist der Tagesdirektor. Wir radeln auf dem Europäischen Fernradweg, Berlin-Kopenhagen. Mit einer Fähre, auf der wir kaum alle sieben Platz haben, überqueren wir den Oder-Havel-Kanal. Zehdenick lohnt einen Zwischenstop: eine alte Klosteranlage wird besichtigt, wir rasten direkt am Vosskanal. Das Havelland, eine beeindruckende Seenlandschaft, zeigt sich von seiner schönsten Seite. Wir passieren eine alte Ziegelei, die als Industriedenkmal erhalten wird. Sonst sieht man fast nur abgewickelte Betriebe, Industrie fehlt in dieser Gegend Deutschlands fast völlig.

Nach der Mittagspause beginnt es zu regnen. Aus dem Regenschauer wird Dauerregen, kurz vor dem Ziel, wir haben gerade den Ort „Himmelpfort“ hinter uns gelassen, öffnen sich die „himmlischen Schleusen“, es gibt einen Wolkenbruch. Heute lieben uns die Götter nicht. Kurz vor unserem Etappenziel in Fürstenberg führt der Weg vorbei an der unfassbar großen Anlage des ehemaligen KZs „Ravenbrück“. Zu was sind Menschen eigentlich fähig? Trotz der wolkenbruchartigen Regenfälle nehmen wir uns Zeit und studieren die Hinweistafeln: erschütternd....

Nach dem einchecken im Hotel „Seestern“ bringt uns ein Taxi nach Fürstenberg zu Siggi, dem „Lindenwirt“. Mit einigen Liedern zum Klavier klingt der Abend aus.

Freitag: Fürstenberg - Waren, „Tagesdirektor Bruno übernehmen Sie“.

Wälder und Seen bestimmen das Bild. Die Landschaft ist so beeindruckend, dass wir gar nicht merken, dass wir den Weg verfehlt haben. Also nicht nach „Altglobow“ sondern wieder zurück, leider jetzt bergauf. Der Blick auf den „Großen Stechlin“, einige Kilometer weiter, entschädigt, wie von Fontane beschrieben, für die Anstrengung. Wir sind erstaunt, wie hügelig die Seenlandschaft ist.

Unruhe kommt auf, als Bruno vom Radweg Berlin-Kopenhagen abbiegt: bitte keine Umwege, bitte keine neuen Berge, wir haben uns doch wohl nicht schon wieder verfahren? Aber was bleibt einem übrig, man muss hinterher. Also folgen wir brav. In Mirow finden wir zum Mittagessen ein Lokal „Seeterrasse“, leider kann man von der Terrasse den See nicht sehen, heute geht auch alles schief, aber das Essen schmeckt. Punkt 16 Uhr kommen wir in Röbel am Hafen an. Es hätte aber auch keine Minute später sein dürfen, denn um 16 Uhr legt das letzte Schiff nach Waren ab und das wollte Bruno unbedingt nehmen. Es kostete einige Überredungskunst, den Kapten davon zu überzeugen, uns noch mitzunehmen. Zum Glück. Sonst wären aus den 75 Tageskilometern 105 km geworden und das musste heute wirklich nicht mehr sein. So genießen wir die Überfahrt und sitzen für eine Stunde nicht auf dem Sattel, tut auch mal gut. Die kurze Strecke in Waren ist dann kein Problem. Waren, eine Stadt mit Flair. Wir übernachteten im Haus „Warener Zeitung“.

Wolfgang führt die nächste Etappe von Waren nach Güstrow. Heute steht der anstrengendste Abschnitt bevor, nur bergauf bergab. Nach jedem Hügel sieht man schon wieder den nächsten. An den steilsten Stellen muss man auch mal schieben. Zunächst geht es nach Jabel viele Kilometer durch den Wald der „Nossentiner-Schwinzer-Heide. Hier liegt auch das ehemalige Jagdhaus von Erich Honnecker, auch die Kommunisten wussten wie man als Bonze gut leben kann....

Wir machen Station an einer alten Poststellen kurz vor Linstrow. In Krakow am See holt uns der Regen wieder ein. Zum Glück ist gerade Mittagspause. Mit einem weiteren „Ritt durch die Berge“, vorbei am „1. Deutschen Bücherhotel“, über holprige Wegestrecken aus Findlingssteinen, steile Abfahrten und genauso steile Anstiege erreichen wir Güstrow. Hier hat uns unser heutige „Quartiermeister“ Heinz in einem ehemaligen Krankenhaus untergebracht, das man zu einem modernen Gästehaus umgebaut hat. Von unseren Zimmern haben wir einen Blick auf das

beeindruckende Güstrower Schloss. Unser Zahlmeister (Purcer) Ulli hat die Kasse gut gefüllt und so erleben wir einen schönen Abend mit Livemusik auf dem Güstrower Stadtfest. Da haben wir nach dem anstrengenden Tag auch verdient.

Die Stadtbesichtigung in Güstrow hat uns auch in den Dom mit Barlachs berühmtem „Schwebenden Engel“ geführt. Auch hier wird man wieder an die unsägliche, geschichtslose Zeit unserer Geschichte (1933-1945) erinnert, wo solche ausdrucksstarke Kunst verfolgt wurde.

Jetzt ist es nicht mehr weit bis Rostock, dem Ziel unserer diesjährigen Radtour auf dem Weg nach Kopenhagen. Bernd und Wolfgang zeigten für den Abschnitt verantwortlich.

Immer entlang am Kanal erreicht man Bützow. Auf diesem Weg konnten unsere „Schrauber“ Alois und Bernd noch einem Ehepaar bei einer Reifenpanne helfen. Über Passim erreichen wir Schwan. In der „Sackgasse 23“ gibt es zum Mittag eine Spezialität aus DDR-Zeiten: diesmal nicht „Soljanka“, die bekannte Suppe, sondern Letscho, eine Paprikasauce zum Schnitzel. Gut gestärkt erreichen wir am Nachmittag Rostock und werden von Silvia Raschke vom Hintzdorf-Verlag empfangen, die uns auf eine Stadtführung mitnimmt. Der Abend klingt aus in der „Kogge“, dem bekannten Speiselokal am Hafen.

Am Montag steht Rückreise auf dem Programm. Nach dem Frühstück bleibt allerdings noch Zeit für einen kurzen Bummel durch Rostock.

In Bielefeld erwartet uns Norbert, der unser Gepäck mit dem Auto nach Verl transportiert, so wird die Reststrecke bis nach Verl zu einer Spazierfahrt. Mit Andreas feiern wir unser Ankommen in Verl und schmieden schon erste Pläne für 2008, wenn es von Rostock nach Kopenhagen geht.